

Flexibel auf die Bedürfnisse reagieren

Markusgemeinde wirkt durch das Forum Waldstraße in den Stadtteil hinein • Von Renate Haller

WIESBADEN-BIERSTADT. Der Kindergarten ist älter als die Kirche, Erntedank wird auf der Festwiese gefeiert und das Forum hält nachbarschaftliche Beziehungen am Leben: Die Markuskirchengemeinde in Wiesbaden-Biebriech hat ein ganz eigenes Profil.

Regen finden die Kinder gar nicht schlecht. Denn ohne Regen, das haben die Kleinen schnell verstanden, ist ihre Zisterne ständig leer und dann kommt nichts raus aus der Pumpe, die seit kurzem auf dem Außengelände des Kindergartens Regenbogen installiert ist. »Das klappt nicht«, erkennt Lisa denn auch ganz schnell und verweigert jegliche weitere Pumpleistung.

Die Pumpe ist eine der neuen Attraktionen des Kindergartens der Markusgemeinde im Wiesbadener Stadtteil Biebriech. Bei der Umgestaltung des kleinen Spielplatzes wurden auch ein Tunnel angelegt und eine Nestschaukel aufgehängt. Gebührend gefeiert wird das Ganze am Sonntag, 6. September, wenn Gemeinde und Kindergarten gemeinsam ihr Sommerfest feiern.

Wie andere Gruppen der Gemeinde auch, bereiten die Kinder für das Fest etwas vor. Sie werden singen, tanzen, basteln und ihren neuen Spielplatz mit allen kleinen Gästen teilen, die an diesem Tag zu ihnen kommen. Den Kindergarten der Markusgemeinde gibt es bereits seit 1914, als das Gemeindehaus in der Waldstraße eröffnet wurde. Damals war die Gemeinde noch Teil der Biebriecher Gemeinde. Selbständig wurde sie erst 1958 mit der Gründung des

Gemeindeverbands Biebriech.

Die Verbindung zwischen Kindertagesstätte und Gemeinde ist in der Waldstraße eng. »Unser Kontakt zum Kirchenvorstand ist sehr gut«, sagt Kitaleiterin Jutta Behr. Häufig sei sie bei Sitzungen dabei, bei denen sie über konzeptionelle oder organisatorische Veränderungen informiere und stoße dabei auf interessierte Gesprächspartner.

Die Rückkehr zu einer Ganztageseinrichtung etwa sei ein Thema gewesen, das ausführlich diskutiert wurde. Bis in die neunziger Jahre hinein gingen die Kinder zum Mittagessen nach Hause und kamen nachmittags wieder. Mangels Nachfrage wurde dieses Angebot eingestellt. Inzwischen sind 25 der insgesamt 40 Plätze wieder für Kinder reserviert, die den ganzen Tag in der Kita bleiben, dort auch Mittagessen bekommen und Mittagsschlaf machen können.

Damit dies möglich wurde, »mussten wir flexibel alle vorhandenen Möglichkeiten ausschöpfen«, erklärt Pfarrer Roland Rosenbaum, der seit 1996 in der Markusgemeinde ist. Denn das Grundstück der Gemeinde, auf dem Kindergarten und Gemeindehaus, Pfarrhaus und Kirche vereint sind, lässt einen Anbau nicht zu. Um den Kindern einen Schlafplatz bieten zu können, wurde deshalb in einem der Gruppenräume einen Hochebene eingezogen.

Flexibel auf das Leben im Stadtteil zu reagieren, scheint eine Grundhaltung der Gemeinde zu sein. Traditionell etwa wurde das Erntedankfest in der Kirche gefeiert. Nachdem Gemüsegärtner Werner Conrad auf der Festwiese ein Erntefest mit Essens- und Verkaufsständen ins Leben gerufen

hatte, nahm Pfarrer Rosenbaum dessen Einladung an und ging hin. Dennoch wurde zunächst weiter Erntedank in der Kirche gefeiert. Inzwischen aber ist die Gemeinde für diesen Tag auf die Festwiese umgezogen. »Dorthin, wo die Menschen sind«, sagt Jutta Behr.

Die Kitaleiterin freut sich, dass das Gebiet entlang der Waldstraße noch einen dörflichen Charakter habe und jeder jeden kenne. Damit das so bleibt, hat Roland Rosenbaum gemeinsam mit Peter Streim vom Amt für Soziale Arbeit der Stadt Wiesbaden bereits vor zehn Jahren das Forum Waldstraße gegründet.

Die 1,8 Kilometer lange Wald-



straße, die grob das Gebiet der Markusgemeinde umfasst, habe einen starken Identifikationscharakter, sagt Rosenbaum. Dennoch sei ihm und Streim aufgefallen, dass die guten nachbarschaftlichen Beziehungen drohten, verloren zu gehen. Mit dem Forum gelang es ihnen, Vertreter von Vereinen, Parteien und Institutionen sowie Privatleute an einen Tisch zu bekommen und zu überlegen, wie das Zusammenleben an der Waldstraße unterstützt werden kann. Die Bilanz nach zehn Jahren kann sich sehen lassen.

Die Baumscheiben entlang der Straße haben Paten und sind fast allesamt mit blühenden Blumen bepflanzt. Für die obere Waldstraße wurde das Entenplatzfest ins Leben gerufen, mit der die Schnei-

se, die die Schiersteinerstraße in das Gebiet schlägt, zumindest ansatzweise überwunden wird. Spielplätze wurden umgestaltet, und die Einrichtung der Tempo-30-Zone durchgesetzt. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Forums wurde zu »Seh-Gängen« eingeladen, bei denen ältere Bewohner berichteten, wie es an einem bestimmten Straßenabschnitt früher ausgesehen hat. Damit, so Rosenbaum, wurde die Wahrnehmung geschärft für die Veränderungen an der Waldstraße und auch für ihre Perspektiven.

Zu dem, was das Forum noch vorhat, zählt ein Besuchsdienst für Menschen, die alleine sind. Von Seiten der Gemeinde ist damit seit einigen Jahren der jeweilige junge Mensch beschäftigt, der ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Gemeinde verbringt.

Eine weitere Entlastung für Pfarrer Rosenbaum ist Sylke Mich, die ehrenamtliche Pfarrerin der Markuskirchengemeinde. Sie übernimmt etwa einmal pro Monat einen Gottesdienst und kümmert sich vor allem um die regelmäßigen Familiengottesdienste.

Über das Forum und über Gruppen und Kreise, die die Räume der Gemeinde nutzen, wirke die Gemeinde in die Gesellschaft hinein, sagt Rosenbaum. Dafür aber fehlten Gruppen wie ein Bi-



WIESBADEN

■ *Evangelische Markusgemeinde
Pfarrer Roland Rosenbaum
Waldstraße 85
65187 Wiesbaden
Telefon 06 11 / 84 47 07
www.Markuskirche-Wiesbaden.de*

belkreis, ein regelmäßiger Kindergottesdienst oder der klassische Seniorenkreis. Bedauernd hat Rosenbaum festgestellt, dass es dafür an der Waldstraße keinen Bedarf gibt. »Die Menschen hier finden es gut, dass die Kirche da ist«, sagt er, aber regelmäßige Gruppen und Kreise suchten sie eher bei den Vereinen.

Die allerdings werden mit von der Partie sein, wenn die Markusgemeinde am Sonntag ab 14 Uhr zum Fest einlädt. Nach dem Gottesdienst neben der Kirche, begleitet vom Posaunenchor, wird gegrillt und Kuchen angeboten, werden Lose für die Tombola verkauft, ein Stegreif-Märchen, Tänze und Lieder präsentiert.



Die »Regenbogen-Kinder« (links) lieben ihre neue Pumpe, auch wenn sie nur dann Wasser gibt, wenn die Zisterne gefüllt ist. Die Kindertagesstätte an der Biebriecher Waldstraße wurde bereits 1914 eröffnet, die schlichte, aber atmosphärisch sehr stimmige Kirche wurde erst 1954 gebaut. Direkt neben ihr wird jedes Jahr das große Gemeindefest gefeiert, das von zwei- bis dreihundert Menschen besucht wird.

